Nachruf
Mag. Dr. Susanne Formanek, Japanologin (1959–2026)

Bernhard Scheid

Susanne Formanek wurde 1959 in Wien geboren und studierte zunächst Kunstgeschichte in Belgien, bevor sie sich 1981 für ein Studium der Japanologie in Wien entschloss. Nach Abschluss ihres Magisterstudiums mit einer Arbeit zur Geburtenkontrolle im vormodernen Japan (1986) begann sie ihre Tätigkeit an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Sie war damit die erste Japanologin der „Forschungsstelle für Kultur- und Geistesgeschichte Asiens", der Vorläuferin des heutigen Instituts für Kultur- und Geistesgeschichte Asiens, und zugleich die erste Mitarbeiterin des sogenannten „Altersprojekts", das ihr Doktorvater und späterer Ehemann, Prof. Dr. Sepp Linhart, speziell für die japanologischen Arbeiten an der Akademie konzipiert hatte.

Linhart selbst forschte damals schwerpunktmäßig zur Situation alter Menschen im gegenwärtigen Japan und plante, diesem soziologischen Thema durch das Akademieprojekt eine historische Dimension zu verleihen. Es dürfte auch seinem Plan entsprochen haben, dass dafür als Quellen in erster Linie zwei kulturgeschichtliche Editionsserien des renommierten Iwanami-Verlags herangezogen werden sollten: *Nihon koten bungaku taikei* (Kompendium der klassischen Literatur Japans) und *Nihon shisō taikei* (Kompendium des japanischen Denkens). Formanek widmete sich zwischen 1987 und 1994 in erster Linie den darin enthaltenen Quellen des japanischen Altertums (8.–12. Jh.) und wertete sie im Hinblick auf das hohe Lebensalter aus. Ihre erste Monographie über *Altern und Alter im Japan der Nara- und Heian-Zeit* (Formanek 1994) betrat auf dem Gebiet der historischen Altersforschung zu Japan Neuland und setzte Maßstäbe für die geplanten Folgestudien, darunter eine Arbeit zur Alterssituation im japanischen Mittelalter (Scheid 1996). Bereits zuvor hatte sie zusammen mit Linhart die Beiträge eines an der Akademie abgehaltenen und von ihr mitorganisierten Symposiums herausgegeben: *Japanese Biographies: Life Histories, Life Cycles, Life Stages* (Formanek, Linhart 1992). Zwei weitere Sammelbände zu ihrem wichtigsten Forschungsfeld, der Untersuchung von Lebenslaufkonzepten in der vormodernen japanischen Gesellschaft, folgten: einer zur historischen Altersforschung in globaler Perspektive (Formanek, Linhart 1997) und einer zu japanischen Jenseitsvorstellungen (Formanek, LaFleur 2004). Die Mitwirkung des renommierten Religions- und Kulturwissenschaftlers William LaFleur (1936–2010) am letztgenannten Publikationsprojekt unterstreicht, dass Formaneks Arbeiten zur Altersforschung auch international von führenden Fachvertretern rezipiert und anerkannt wurden.

Als Hauptwerk von Susanne Formanek lässt sich ihre überarbeitete Dissertation *Die „böse Alte" in der japanischen Populärkultur der Edo-Zeit* (Formanek 2005a) ansehen, die 2008 mit dem Book Prize der European Association for Japanese Studies (EAJS) ausgezeichnet wurde. Dieses Werk erweitert die historische Untersuchung des Alters in Japan um die japanische Frühmoderne (17.–19. Jh.), ändert dabei aber die Methode: Es analysiert das Alter ausgehend von der gesellschaftlichen Situation und dem außergewöhnlich negativen Bild alter Frauen in dieser Zeit und illustriert diesen thematischen Fokus durch eine breite Auswahl von Quellen. Auch Formaneks kunstgeschichtliche Interessen kommen dabei zum Ausdruck: Nicht nur Texte, sondern auch Bildquellen (in erster Linie

Blockdrucke des populären *ukiyoe*-Genres) werden systematisch ausgewertet. Das Werk versucht demnach nicht mehr, die objektive Lebenssituation alter Menschen aus historischen Quellen zu rekonstruieren, sondern identifiziert zunächst ein Stereotyp, dessen gesellschaftliche Ursachen abschließend analysiert werden. Die Einbeziehung von *ukiyoe* in die Analyse der „bösen Alten" verweist außerdem auf ein weiteres Forschungsthema Formaneks: die Produktion populärer Druckwerke der Edo-Zeit im Allgemeinen und visueller Spiele (*e-sugoroku*) im Besonderen. Zu diesen Themen erschienen vor allem in den 2000er Jahren mehrere Aufsätze sowie ein Sammelband zu Holzblockdrucken als populäre Medien des vormodernen Japans (Formanek, Linhart 2005).

Sowohl thematisch als auch chronologisch zeichnen sich Formaneks Forschungen durch eine ungewöhnliche Breite aus. Sie publizierte auch zur Kulturgeschichte der Gegenwart, etwa in ihrem Beitrag zur Festschrift für Sepp Linhart. Darin behandelte sie eine Manga-Variante der „bösen Alten" aus den 1960er Jahren: die in Japan legendäre „lästige Alte" (*ijiwaru bāsan*) (Formanek 2005b).

Neben ihren thematischen Forschungsarbeiten betreute Formanek während ihrer gesamten Zeit an der Akademie auch ein bibliographisches Projekt, das *Verzeichnis des deutschsprachigen Japan-Schrifttums*. Das Projekt wurde bereits in den 1980er Jahren von Linhart initiiert und hatte zum Ziel, sämtliche aktuellen deutschsprachigen Werke mit Japanbezug bibliographisch zu erfassen. Die Ergebnisse erschienen in fünf Bänden für die Jahre 1980 bis 1997; die Fortsetzung für die Jahre 1998 und 1999 erschien nur noch in Form einer Online-Datenbank (www.oeaw.ac.at/jb80). Aus pragmatischen Gründen wurde die Erfassung mit dem Berichtsjahr 2000 eingestellt.

Schließlich brachte Formanek ihre Kompetenzen auch in die akademische Lehre an der Universität Wien ein, wo sie unter anderem über viele Jahre eine Einführung in vormoderne japanische Sprachstile abhielt. Ihre akademische Karriere erreichte um das Jahr 2010 einen Höhepunkt, als sie sich erfolgreich um eine Professur für japanische Kulturgeschichte an ihrer Alma Mater bewarb. Zugleich manifestierte sich jedoch eine schwere Krebserkrankung, von der sie sich in der Folge nie mehr gänzlich erholen sollte. Sie gab daher sowohl ihre Professur als auch ihre Tätigkeit an der Akademie auf und führte nur noch ihr Lektorat fort. Auch ihre Forschungstätigkeit wurde stark eingeschränkt, kam aber nie ganz zum Erliegen.

Am 27. August 2026 erlag Susanne Formanek schließlich ihrer Krankheit. Sie hinterließ ihren Mann, Prof. emer. Dr. Sepp Linhart, ihre Tochter Maud und ihre Enkelin Sophie.

Literatur

Susanne Formanek (1994), *Denn dem Alter kann keiner entfliehen: Altern und Alter im Japan der Nara- und Heian-Zeit*. (BKGA 13.) Wien: VÖAW.

Susanne Formanek (2005a), *Die „böse Alte" in der japanischen Populärkultur der Edo-Zeit: Die Feindvalenz und ihr soziales Umfeld*. (BKGA 47.) Wien: VÖAW.

Susanne Formanek (2005b), „Eine alte Frau sekkiert ihre Umwelt. Altersbilder im Japan der späten 1960er Jahre anhand von Hasegawa Machikos Manga *Ijiwaru bāsan*." In:

Roland Domenig u. a. (Hg.), *Über Japan denken – Japan überdenken. Festschrift für Sepp Linhart zu seinem 60. Geburtstag von seinen Schülerinnen und Schülern*. Wien, Münster: LIT Verlag.

Susanne Formanek, Sepp Linhart (Hg.) (1992), *Japanese Biographies: Life Histories, Life Cycles, Life Stages*. (BKGA 11.) Wien: VÖAW.

Susanne Formanek, Sepp Linhart (Hg.) (1997), *Aging: Asian Concepts and Experiences. Past and Present*. (BKGA 20.) Wien: VÖAW.

Susanne Formanek, William LaFleur (Hg.) (2004), *Practicing the Afterlife: Perspectives from Japan*. (BKGA 42.) Wien: VÖAW.

Susanne Formanek, Sepp Linhart (Hg.) (2005), *Written Texts – Visual Texts. Woodblock-printed Media in Early Modern Japan*. Amsterdam: Hotei Publishing.

Bernhard Scheid (1996), *Im Innersten meines Herzens empfinde ich tiefe Scham: Das Alter im Schrifttum des japanischen Mittelalters*. (BKGA 16.) Wien: VÖAW.

Japan-Bibliographie (Druckausgaben im Verlag der ÖAW)

Verzeichnis des deutschsprachigen Japan-Schrifttums 1980–1987 (S. Formanek, P. Getreuer, 1989).
Verzeichnis des deutschsprachigen Japan-Schrifttums 1988–1989 (P. Getreuer, 1991).
Verzeichnis des deutschsprachigen Japan-Schrifttums 1990–1991 (K. Kleiber, 1995).
Verzeichnis des deutschsprachigen Japan-Schrifttums 1992–1993 (G. Pauer, 1999).
Verzeichnis des deutschsprachigen Japan-Schrifttums 1994–1997 (K. Kleiber, 2002).

Online-Ausgabe: www.oeaw.ac.at/jb80 (B. Scheid u. a., 2018).